



BURBACHER BRIEF

August 2005
Heimatverein Alte Vogtei Burbach e.V.

www.alte-vogtei.de

Herzliche Einladung:

15. Museumsfest mit Kunsthandwerkermarkt

Rund um die Alte Vogtei und das Haus Herbig

Samstag 27. August und Sonntag 28. August jeweils ab 11.00 Uhr

Kunsthandwerk:

Keramik, Schmuck, Teddys, Seile, Bürsten, Dinkelkissen, Holz, Seidenmalerei, Naturkleidung, Holzspielsachen, Tiffany, Porzellanpuppen, Puppenkleidung, Buchbindearbeiten, Hüte, Patchwork, Wolle, Seifen, Leder, Blaudruck, Kalligrafie und noch viel mehr.....

Museumsbesichtigungen, Handwerksvorführungen, historische Druckerei, MGV Burbach, Feuerwehrspielmannszug Burbach, Märchenbühne, Bücherflohmarkt, Motorräder, Greifvögel, Rassehühner, Pferdebeschlag, Holz und Töpfern für Kinder, Schminken, Jonglage, Clownerie, "Domestic" aus Tanvald u.a.



Der Kunsthandwerkermarkt bietet Interessantes für Große und Kleine

Dazu gibt es Gutes aus dem Backes, Deckelsplätze, Waffeln, Steaks, Grillwurst, Café im Haus Herbig, Erbsensuppe, Getränke, Wein und mehr.

Veranstaltet wird das Museumsfest traditionell vom Heimatverein Alte Vogtei Burbach e. V. gemeinsam mit dem Kulturbüro der Gemeinde Burbach und der Kunsthandwerker-Arbeitsgemeinschaft Diehl

Hauberg- und Waldgenossenschaften in Burbach

Vortrag von Albrecht Schöllchen bei der Gründer-versammlung der neuen Waldgenossenschaft Burbach am 10. Februar 2005

Mit Bildung der neuen Waldgenossenschaft Burbach geht eine lange Geschichte und Tradition der beteiligten Hauberg- und Waldgenossenschaft zu Ende. Der 1. Januar 2005 ist schon ein historisches Datum für unsere Genossenschaften

An diesem Tage wurden alle Burbacher Genossenschaften, welche zum Teil einige 100 Jahre bestanden haben, aufgelöst und zu einer großen Waldgenossenschaft zusammengelegt.

Die Waldgenossenschaft Burbach hat dann 355 Anteilseigner und eine Größe von rd. 840 ha. Sie ist damit die größte Waldgenossenschaft im Siegerland.

Über die genaue Entstehung und das Alter der einzelnen bisherigen Hauberg- und Waldgenossenschaften ist sehr wenig bekannt. Im Jahre 1467 wurde allerdings der Begriff „Hauberg“ erstmals urkundlich erwähnt. 1834 gab es schon eine Haubergordnung. Bei einigen Genossenschaften jüngerer Datums, wie bei der Eichener, Langenwald und Altsohlstätten-genossenschaft ist die Zeit der Entstehung bekannt.

Der Besitzanteil des ehemaligen Freiengrunder Adels ist sehr groß gewesen. Über die Besitzverteilung zwischen Adel und Bauern wissen wir aber sehr wenig.

Der Freiengrunder Adel ist in der Zeit vor und nach dem 30. Jährigen-Krieg ausgestorben. Der Besitz fiel an Einheimische und an auswärts wohnende Verwandte, die sich als Erben bezeichneten. Der Wald an dem sie beteiligt waren, war der Erbenwald. In Burbach hatten wir auch eine Erbenwaldgenossenschaft. Man kann davon ausgehen das bei Auflösung Adelsbesitzes schon vorhandene Hauberg- und Waldgenossenschaften Flächen aufgekauft und sich dadurch vergrößert haben.

Die Hauberg- und Waldgenossenschaften Eichener und Langenwald sind durch den Verkauf des Hofgutes Eichen entstanden. Das Hofgut Eichen hatte ausgedehnte Besitzungen von Wald- und landwirtschaftlichen Flächen in Burbach, Wahlbach und Gilsbach. Im Laufe der Jahrhunderte hat hier öfters der Besitzer gewechselt. Im Jahre 1842 wurde dann das Gut Eichen öffentlich versteigert. Es wurden insgesamt 888 Morgen, 142 Ruten und 5 Fuß verkauft. Diese Flächen wurden parzelliert und einzeln verkauft. Dabei wurden Flurbezeichnungen genannt wie sie heute noch vorhanden sind. So z.B. Heuborn, Aspenborn, Langenwald, Eisenkaute und Hüttenberg.

Den Eichener Hauberg und den Langenwald Hauberg kaufte eine Vereinigung von Burbacher Bürgern und bildeten die Eichener Hauberg- und Langenwald Hochwaldgesellschaft.



Die rauchenden Öfen der Deckelsplätzebäcker sind ein Markenzeichen des Museumsfests.

Der bei Gilsabch gelegene Hambachswald ging in den Besitz der Gilsbacher Genossenschaft Hambachswald über. Den Hauberg Simmerlich, das ist die Fläche in der Nähe des Steinbruchs, kaufte die Gilsbacher Hauberggenossenschaft.

Erstaunlich sind die bei der Versteigerung erzielten Erlöse. So wurden für 9 Morgen Hochwald im Langenwald 841 Taler gezahlt. Für 11 Morgen Hochwald in der Eichelhardt 1350 Taler, und für 91 Morgen Hauberg auf der Eisenkaute 1000 Taler. Für die damals neu gegründete Waldgenossenschaft Langenwald mit einer Größe 53,6 Morgen, also 13,4 ha, wurden zusammen 3941 Taler gezahlt. Diese Waldgenossenschaft Langenbach wurde für die Zusammenlegung ja auch bewertet. Dabei lag der ermittelte Wert, bei fast gleicher Größe wie bei der Gründung 1842, nicht sehr viel höher als vor 142 Jahren dafür gezahlt wurde. Für die Hauberggenossenschaft Eichener wurde allerdings erheblich weniger gezahlt. Die Flächen dieser Genossenschaft liegen ja überwiegend auf der Burg mit schlechteren Bodenverhältnissen. Vermutlich hat man auch die Entfernung zum Ort bei der Preisbildung berücksichtigt.

Der Wald hatte aber damals schon einen hohen Stellenwert, wobei die Bewirtschaftung ja eine ganz andere war als heute. Die jüngste Genossenschaft mit etwa 80 Jahren ist die Altsohlstättengenossenschaft.

Die Gemeinde Burbach hatte auf der Gambach über 100 ha Gemeindewald. Auf diesen Flächen bestanden alte Altensohlstättenrechte. Das heißt der Grund und Boden gehörte der Gemeinde, die Nutzung hatte aber die Genossenschaft. Diese Rechte wurden 1920 aufgelöst. Dafür bekamen die Interessenten die Hälfte des Gemeindewaldes. Es wurden dann die Wg. Altensohlstätten mit einer Größe von rd. 54 ha gegründet. Eine Besonderheit bei unserer Zusammenlegung ist auch die Hbg. Heisterner. Diese Genossenschaft liegt mit ihren Waldflächen in Burbach und Wahlbach. Entsprechend der Lage werden diese Flächen jetzt den neuen Genossenschaften in Burbach und Wahlbach zugeteilt.

Diese Genossenschaft wird nicht nur aufgelöst, sondern auch noch auf die verschiedenen Genossenschaften verteilt. Das betrifft natürlich auch die Anteilseigner, die entsprechend ihrer Anteile jetzt zum Teil an zwei Genossenschaften beteiligt sind. Durch Auflösung der Heisterner Genossenschaft geht auch eine Tradition der Haubergsvorsteher zu Ende. Hier kamen über sehr lange Zeiträume, ab 1918, die Haubergsvorsteher immer aus den Familien Hein und Bähr.

Eine weitere Besonderheit bei unserer neuen Waldgenossenschaft ist die Aufnahme der Ev. Kirchengemeinde und der Pfarrei Burbach mit ihren Waldflächen als Anteilseigner. Dies ist wohl einmalig im Siegerland. Über die Aufnahme dieser Waldflächen in die neue Waldgenossenschaft ist in der Genossenschaftsversammlung sehr rege diskutiert worden. Kirchengeneigentum darf nicht veräußert werden. Von den Anteilseignern wurde deshalb befürchtet, dass bei einer evtl. Landveräußerung durch das Landeskirchenamt schwierigkeiten entstehen könnte.

Die Kirchengemeinde und die Pfarrei liegen aber mit ihren Waldflächen sehr parzelliert in der gesamten Waldfläche der Waldgenossenschaft Burbach. Wegen einer besseren gemeinsamen Bewirtschaftung wurde der Aufnahme zugestimmt. Die Kirche und die Pfarrei haben rund 56 ha. Waldfläche eingebracht und sind damit mit Abstand die Größten Anteilseigner. Wir haben jetzt mit der ersten Zusammenlegung acht verschiedene Genossenschaften und zwei Kirchenwälder zu einer großen Genossenschaft zusammengeführt.

Vereinzelt wird die Auflösung der kleinen Genossenschaften noch bedauert. Wir leben aber in einer schnelllebigen Zeit. So wissen viele Anteilseigner jetzt schon nicht mehr, welche Genossenschaft bei der ersten Zusammenlegung beteiligt waren. Nach dieser Zusammenlegung wird es wahrscheinlich nicht viel anders sein. Bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen, insbesondere bei der Holzvermarktung, war auf die Dauer der Zusammenschluss sicher die beste Lösung.

Albrecht Schöllchen



Einige Tausend Leute werden auch in diesem Jahr wieder zum Museumsfest erwartet. Viele kommen extra deswegen in die alte Heimat zurück. Ein guter Platz zum Kennenlernen auch für "neue" Burbacher.

Bänke für Burbach

Rund 80 Bänke hat der Heimatverein rund um Burbach aufgestellt und wartet sie regelmäßig. Ein schönes Angebot, das von vielen gerne angenommen wird. Das bedeutet natürlich auch viel Arbeit, was hier anhand einer Bankaufstellung und einer Instandsetzung einmal dargelegt wird.

Neuaufbau:

Einschneiden der Holzlatten für Sitz und Lehne.

Erster Anstrich – Schutz gegen Fäulnis.

Zweiter Anstrich – Grundierung, Arbeiten als Vorbereitung in der Werkstatt.

Transport der Betonseitenwangen und des Holzes an den Standort.

Aufgrund des Gewichtes von ca. 150 kg sind Schlepper, Hänger und 3 Personen erforderlich.

Aushebung der Gruben für die Bankfüße – bei steinigem Untergrund mit Brechstange und Kreuzhacke.

Bankwagen und Holzplatten verbinden – dazu nötig: Löcher bohren für die Schlossschrauben, Bank komplett in die Löcher einlassen, zweimal herausnehmen, anpassen und wieder einsetzen – Erdreich auffüllen und einebnen.

Reparatur:

Holzplatten ersetzen, mit Winkelschleifer Schraubenköpfe abtrennen da Gewinde eingeroestet, dazu wird der Stromerzeuger benötigt, Schrauben herausschlagen, von 10 Schrauben sind mind. 2 Schrauben stark eingeroestet, daher Herausschlagen nicht mehr möglich.

Überstehende Schraubenreste abtrennen, Mit Bohrhammer neue Löcher in Betonwangen bohren, wenn wir Pech haben hängt der SDS-Bohrer in der Armierung fest, Bohrlöcher in den Holzplatten von unten anreißen, bohren und befestigen. Holzplatten mit Deckanstrich versehen, Schild und Nummer befestigen. Ehrenamtlicher Arbeitsaufwand mit 3 Personen: je 10 Stunden, im Durchschnitt zu fahren ca. 20 km, Maschinenlaufzeit 3 Stunden, 5 Liter Treibstoff, ½ kg Farbe, Pinsel, Trennscheiben und Schlossschrauben, Materialkosten betragen insgesamt 500,00 €.

Wolfgang Scholz

Termine

26. August, Freitag, Naturkundliche Führung durch die Wacholderheide NSG Gambach, Biol. Station mit Heimatverein, 18 bis 20.30 Uhr, Treffpunkt Alte Vogtei

27./28. August, Samstag/Sonntag Museumsfest mit Kunsthandwerkermarkt jeweils 11 bis 18 Uhr

10. September, Samstag, Grubenwanderung, Treffpunkt 14 Uhr Parkplatz Buchhellerbrücke

25. September, Samstag, Backtag Brote können gegen Mittag im Backes erworben werden

26. September, Sonntag 14 bis 17 Uhr Museum geöffnet, Kaffee und Waffeln werden angeboten



Beim Museumsfest steht Zugucken und selbst Töpfern für die Kinder hoch im Kurs.

Der Burbacher Brief erscheint dreimal im Jahr für die Vereinsmitglieder und wird einmal vor dem Museumsfest flächendeckend mit "Burbach aktuell" verteilt.
Text und Verantwortung:
Volkmar Klein, Auf der Heister 9, 57299 Burbach

Geschichten aus der Geschichte:

Vom Straßenbau im Raum Burbach

Schon seit uralten Zeiten gab es in Europa Verkehrswege, die weit entfernte Räume miteinander verbanden. Diese waren natürlich nicht zu vergleichen mit heutigen Verhältnissen. Sie waren kaum besser als schlechte Feldwege, aber es waren wichtige Verbindungen, die erste Handelsbeziehungen ermöglichten. Eine dieser wenigen „Straßen“ führte mitten durch Burbach. Sie ist in der historischen Literatur als „Mainzer Straße“ oder auch „Hohe Straße“ bekannt, weil sie über die Höhen des Taunus, des Westerwaldes und des Sieger- und Sauerlandes führte. Ihre Linienführung ist weitgehend identisch mit der heutigen B54, die ja bekanntlich bis vor wenigen Jahren von der Gambach her durch Burbach verlief.

Auch hier im Freiengrund und Hickengrund standen schon in früherer Zeit alle Siedlungen durch Wege miteinander in Verbindung. Diese waren aber durch die Jahrhunderte hindurch in einem kaum mehr vorstellbaren Zustand, obwohl sie die versumpften Tallagen vermieden und immer an den höher gelegenen Hängen entlang führten.

Erst mit der Übernahme des Freien Grundes durch Preußen 1816 begann auch hier eine neue Zeitepoche. Zwar hatte man schon 1790 und 1795 die alte „Mainzer Straße“ (später B54) von Siegen über Wilnsdorf und Burbach zum Westerwald als „Chaussee“ (französisch) ausgebaut, aber durch den gesamten Freien Grund und Hickengrund führte noch keine befestigte Landstraße. Schon 1834 gab es Pläne für den Bau der „Freiengründer Straße“, die von Eiserfeld über die Schränke nach Neunkirchen über Burbach und Würgendorf an die nassauische Grenze führen sollte.

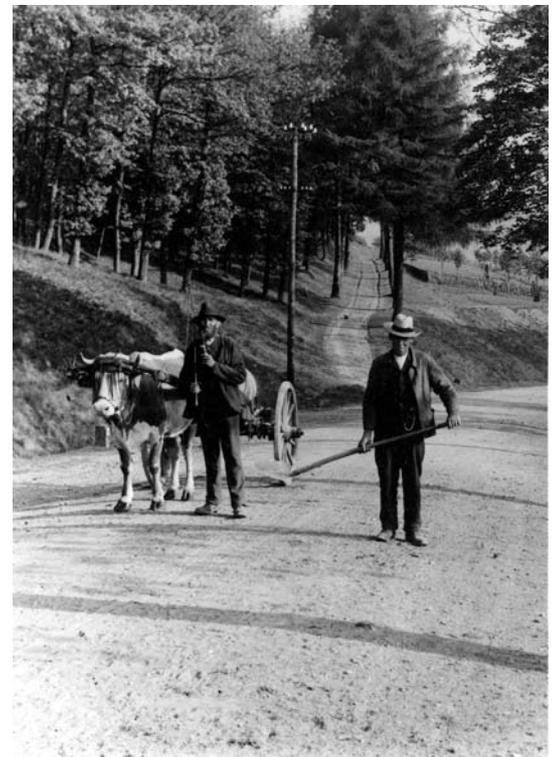
Es dauerte aber noch 12 Jahre bis zum Baubeginn. Obwohl die neue Straße auch nur ein Schotterweg von ganzen 7m Breite werden sollte gab es unendlich viele

Meinungsverschiedenheiten über die vorgesehene Trasse, die viel Zeit kosteten. Viele lehnten es ab auch nur „einen Fuß breit“ Land abzugeben für das neue Projekt. Nur wenige Vorausschauende erkannten, dass durch diesen Straßenbau dem Amt Burbach ganz neue wirtschaftliche Möglichkeiten erschlossen wurden.

Durch die eifrigen Bemühungen des damaligen Amtmannes Bauer in Burbach, der sich für den ersten Straßenbau im Freien Grund ganz besonders eingesetzt hat, erfolgte eine königliche Kabinettsorder, nach der der Bau in 3 Abschnitten genehmigt wurde. Baubeginn Eiserfeld bis Zeppenfeld 1846, Zeppenfeld bis Burbach 1852 und Burbach bis Würgendorf und nassauische Grenze 1859.

Über die heute unvorstellbaren Baumethoden und die Beschaffung der Arbeitskräfte und deren Versorgung ist im nächsten Burbacher Brief.

Heinz Klein



Wer mitmachen will oder Ideen hat:

Bitte die Vorstandsmitglieder des Vereins ansprechen:

Volkmar Klein, Vorsitzender, Auf der Heister 9
Wolfgang Scholz, Stellv. Vorsitzender, Wichernstraße 1
Elfriede Sahn, Geschäftsführerin, Mecklenburger Str. 6
Heinz-Günter Diehl, Schatzmeister, Kreuzborn 26
Annerose Diehl, Beisitzerin, Alte Burbach 6
Beate Diehl, Beisitzerin, Eicherweg 1
Roland Diehl, Beisitzer, Vogelsang 17
Dieter Gläser, Beisitzer, Goethestraße 21
Waldemar Herr, Beisitzer, Köppelsfeld 15
Werner Kreutz, Beisitzer, Gassenweg 31
Horst Schelp, Beisitzer, Thüringer Straße 8
Hermann Türk, Beisitzer, Goethestraße 4
Rüdiger Sahn, Beisitzer, Nassauische Straße 21
Karl Heinz Koch, Beisitzer, Rosenweg 3
Heinz Klein, Ehrenvorsitzender, Gassenweg 14



Auch Greifvögel werden beim Museumsfest zu sehen sein: Am Sonntag sind Falkoniere des Ordens Deutscher Falkoniere zu Gast und bringen z.B. Falken und Adler mit. Ein hautnahes Erlebnis für alle Besucher.